

Grußwort von Dr. h.c. Gernot Erler, Staatsminister im Auswärtigen Amt:

Eure Seligkeit, Exzellenzen, meine sehr verehrten Damen, geehrte Herren!

Dass eine Friedenslösung im Nahen Osten der Einbindung und Mitwirkung aller wesentlichen Akteure in der Region bedarf, ist eine der Grundannahmen deutscher Nahostpolitik. Syrien befindet sich dabei in einer Schlüsselposition. Aus Damaskus kann und muss ein konstruktiver Beitrag zum Friedensprozess kommen. Nicht zuletzt deshalb hat Außenminister Steinmeier stets das Gespräch mit der syrischen Seite gesucht - auch zu einer Zeit, als einige Partner im In- und Ausland dies kritisch sahen.

Seit Anfang des vergangenen Jahres haben sich einige Gesprächskanäle im Nahen Osten neu geöffnet, Syrien ist breiter einbezogen. Es gab indirekte Kontakte mit Israel, von denen wir hoffen, dass sie bald wieder aufgenommen werden und zu direkten Verhandlungen führen. Das Assoziierungsabkommen mit der EU liegt seit Mitte Dezember wieder auf dem Tisch, auch wenn über seine Zeichnung in der EU noch nicht abschließend entschieden ist. Vertreter der neuen US-Administration haben Anfang März in Damaskus den Dialog aufgenommen. Und vor gut einer Woche gab es das erste direkte Gespräch seit langem zwischen dem syrischen, dem saudischen und dem ägyptischen Staatschef zum Nahostfriedensprozess und anderen regionalen Fragen. Deutschland begrüßt diese vielversprechenden Ansätze. Um sie voranzubringen, bedarf es weiterer positiver Signale und Schritte - auch von syrischer Seite.

Es gibt einen hervorragenden regionalen Ansatz, der alle Akteure der Region einbindet und zwischen ihnen den Ausgleich sucht: die Arabische Friedensinitiative von 2002. Die arabische Seite sollte sie in zehn Tagen beim Gipfel der Arabischen Liga in Doha weiter aktiv verfolgen. Es gilt nun, das Potenzial der Arabischen Friedensinitiative zu nutzen. Sie kann einen entscheidenden Beitrag zur Konfliktlösung leisten. Davon sind wir gemeinsam mit den Partnern in Europa und im Nahost-Quartett überzeugt.

Der Gazakrieg zu Beginn dieses Jahres hat uns drastisch vor Augen geführt, wie furchtbar die Alternativen zum Dialog aussehen. Fortschritte sind nur auf friedlichem Weg erreichbar. Zwei

Staaten, die Seite an Seite in sicheren und anerkannten Grenzen leben - eine andere stabile und friedliche Lösung des Konfliktes ist nicht erkennbar. Die Menschen im Gazastreifen, im Westjordanland, in Israel und in der ganzen Region sehnen diesen Frieden herbei.

Es ist unbestritten, dass ein tatkräftiges Engagement der Vereinigten Staaten für Fortschritte und Lösungen unerlässlich ist. Die ersten zwei Monate der Regierung Obama stimmen uns sehr zuversichtlich. Doch auch die europäische Rolle im Nahostfriedensprozess ist in den vergangenen Jahren gewachsen. Deutschland trägt seinen Teil dazu bei. Der Einbezug arabischer Staaten in die Beratungen des Nahostquartetts 2007 unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft, die im Frühjahr 2008 in Berlin angestoßene Unterstützung für Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit in Palästina sowie der EU-Arbeitsplan vom Januar 2009 sind nur einige Beispiele.

Die deutsche Unterstützung Syriens bei den schwierigen Wirtschaftsreformen kann ebenfalls als Beleg genannt werden. Wir sind überzeugt, dass Syrien von einer tieferen Zusammenarbeit mit Europa langfristig enorm profitieren kann - wie umgekehrt auch Europa. Die deutsche Außenpolitik arbeitet seit geraumer Zeit in diese Richtung. Das heutige Symposium leistet dazu eine hervorragende Unterstützung. Ich wünsche der Deutschen Initiative für den Nahen Osten weiterhin viel Erfolg und Ihnen allen fruchtbare Gespräche."